

Aufruf

In die Zukunft der Kinder, Jugendlichen und Familien investieren - Für starke kommunale Strukturen und eine zukunftsfähige Kinder- und Jugendhilfe

Die Kinder- und Jugendhilfe stellt heute von den Frühen Hilfen, über die Kindertagesstätten bis hin zum Kinderschutz die größte soziale Infrastrukturleistung für alle jungen Menschen und Familien dar. Die am 27. März 2025 veröffentlichten Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Rahmen der Koalitionsverhandlungen zeigen, dass die Anliegen der Kinder- und Jugendhilfe überwiegend durch versäulte Einzelmaßnahmen Beachtung finden. Die Kinder- und Jugendhilfe wird zwar an vielen Stellen berührt, aber nicht klar und konsequent als eigener Akteur benannt. Dabei ist sie weit mehr als nur ein ergänzendes System zur Schule oder Familie. Sie begleitet, unterstützt, schützt und stärkt junge Menschen und trägt maßgeblich zu gesellschaftlichem Zusammenhalt, sozialer Sicherheit, Bildungsgerechtigkeit und Demokratiebildung bei. Was fehlt, ist eine übergeordnete Gesamtstrategie, die die Kinder- und Jugendhilfe als verlässliche Infrastruktur stärkt, Strukturfragen aufgreift und Finanzierungsoptionen mitdenkt.

Deshalb fordern wir konzertierte Maßnahmen, die an Strukturfragen ansetzen und zukunftsfähige Lösungswege in enger Zusammenarbeit mit Bund, Ländern, Kommunen und Verbänden auf den Weg bringen und systematisch weiterentwickeln. Es braucht neue Finanzierungsformen, die Planungssicherheit schaffen und Innovation ermöglichen, ebenso wie ein verbindliches, systemisches Zusammenwirken an den Schnittstellen zu anderen sozialen Sicherungssystemen und Schule. Familien und junge Menschen müssen gestärkt und befähigt werden – durch echte Beteiligung, Selbstvertretung und Unterstützung zur Selbsthilfe. Die Strukturen, Dienste und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe müssen für alle Bürger:innen verlässlich, einfacher zugänglich, inklusiv und auf Teilhabe ausgerichtet sein. Zur Überwindung der Schnittstelle zur Eingliederungshilfe fordern wir, in einem ersten Schritt zeitnah die inklusive Ausgestaltung der Kinder- und Jugendhilfe auf Grundlage des Entwurfs des IKJHG und unter Berücksichtigung der Stellungnahme des Bundesrates umzusetzen. Zugleich ist eine Fachkräfteinitiative erforderlich, um dem steigenden Personalbedarf zu begegnen. Der anstehende Strukturwandel der Kinder- und Jugendhilfe muss aktiv und mit Weitblick gestaltet werden, um sie an die gesellschaftlichen Herausforderungen anzupassen und langfristig zukunftsfest aufzustellen. **Die Zeit zum Handeln ist jetzt – Kinderschutz und Kinderrechte dulden keinen Aufschub.**

Der Nationale Fonds Kinder- und Jugendhilfe als langfristiges Finanzierungsinstrument: 10 Mrd. Euro über 10 Jahre

Bundesweiten Kraftakt ermöglichen: Wir fordern daher die Einrichtung eines **Nationalen Fonds Kinder- und Jugendhilfe**, um dringend notwendige Investitionen für junge Menschen und Familien zu tätigen und zu bündeln. Der erhebliche Investitionsstau der Kinder- und Jugendhilfe, ausgelöst durch gleichzeitig wachsende Aufgaben und finanziell unterausgestattete Kommunen, führt zu Engpässen, die nicht nur die Kindertagesstätten betreffen: Marode Einrichtungen, fehlende Betreuungsplätze und überlastetes Personal gefährden eine für alle jungen Menschen und Familien verlässliche Infrastruktur. Ein nationaler Fonds, dotiert mit 10 Milliarden Euro über zehn Jahre, soll als zentrales Finanzierungsinstrument dienen, um die Infrastruktur und Angebote der

Kinder- und Jugendhilfe zukunftsfähig aufzustellen und die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in Deutschland zu sichern. Angesichts der angespannten Kassen vieler Kommunen ist ein starker finanzieller Impuls des Bundes unerlässlich und schließt an die Ausarbeitung der AG 10: Kommunen, Sport und Ehrenamt an. Der Fonds soll dabei nicht die Pflichtaufgaben der Kommunen ersetzen, sondern gezielt zusätzliche Mittel für Zukunftsaufgaben bereitstellen. Er fungiert als Hebel, mit dem Bund, Länder und Kommunen gemeinsam eine "bundesweite Kraftanstrengung" für die Kinder- und Jugendhilfe stemmen. Der Nationale Fonds Kinder- und Jugendhilfe konzentriert sich auf zentrale Zukunftsaufgaben und **Strategische Schwerpunkte der Mittelverwendung**

(1) Stärkung der kommunalen Infrastruktur

Lokale Kompetenzen und Steuerung ausbauen: Als tragende Säulen der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe tragen Jugendämter eine zentrale Verantwortung in der Umsetzung gesetzlicher Leistungen, sowie in der Steuerung kommunaler Infrastrukturen. Sie sind Schlüsselakteure, wenn es darum geht, Teilhabe, Förderung, Schutz und Unterstützung für junge Menschen und ihre Familien zu gewährleisten. Umso verständlicher ist es, dass ihre Rolle in den Verhandlungsergebnissen der Arbeitsgruppen unberücksichtigt bleibt. Kommunen und ihre Jugendämter benötigen Unterstützung, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Eine gestärkte Planung vor Ort soll dafür sorgen, dass Angebote passgenau auf die Bedarfe der Kinder, Jugendlichen und Familien ausgerichtet, Doppelstrukturen abgebaut und die Bürokratie reduziert werden kann. Gleichzeitig sollen Strukturen aufgebaut werden, die verlässliche Leistungen sichern – **unabhängig von der Kassenlage einzelner Kommunen** und ohne die kommunale Selbstverwaltung auszuhöhlen. Der Fonds setzt Anreize für interkommunalen Erfahrungsaustausch und modellhafte Projekte zur Zusammenarbeit bei Themen, die im kommunalen Raum nicht mehr isoliert bearbeitet werden können (z.B. komplexe Hilfebedarfe), deren Erkenntnisse allen Jugendämtern und Kommunen zugutekommen.

(2) Ausbau und Modernisierung von Einrichtungen

Marode Infrastruktur erneuern: Zahlreiche Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe – von Kitas über Jugendzentren bis zu Familienberatungsstellen – sind baulich in die Jahre gekommen. Ein erheblicher Sanierungstau fordert ein Sonderinvestitionsprogramm, um diese unverzichtbare Infrastruktur zukunftsfähig zu machen. Mit Mitteln des Fonds sollen Kommunen bundesweit in die Lage versetzt werden, Renovierungen, energetische Sanierungen und Erweiterungen (z.B. generationenübergreifend, multifunktional) ihrer Einrichtungen anzugehen, die sie aus Eigenmitteln kaum stemmen können. Moderne, barrierefreie Gebäude und Räume sind eine Voraussetzung dafür, dass Kinder und Jugendliche sich an ihrem Wohnort wohlfühlen und bestmöglich inklusiv gefördert werden können. Damit ergänzt der Fonds die in AG 7 formulierten Infrastrukturmaßnahmen in Kindertagesstätten und weitet diese auf den Bereich der gesamten Kinder- und Jugendhilfe aus.

(3) Fachkräfteoffensive in der Kinder- und Jugendhilfe

Qualifiziertes Personal ist das Rückgrat der Kinder- und Jugendhilfe. Doch in vielen Regionen fehlt es an genügend Erzieher*innen, Sozialarbeiter*innen und Sozialpädagog*innen. Bereits jetzt stoßen Kitas, Heime und Jugendämter an ihre Grenzen: Wichtige Aufgaben wie frühkindliche Bildung, Familienberatung oder der Kinderschutz können mancherorts kaum noch im erforderlichen

Umfang gewährleistet werden. **Daher starten Bund, Länder und Kommunen eine Fachkräfteoffensive** für die Kinder- und Jugendhilfe. Dieses Maßnahmenpaket hat das Ziel, mehr Menschen für soziale Berufe zu gewinnen, sie im Beruf zu halten und neue Wege zu gehen, um mit den vorhandenen Ressourcen bestmöglich zu arbeiten. Vorgesehen sind Verbesserungen der **Arbeitsbedingungen**, erleichterte Aus- und Weiterbildungswege, modernisierte Rekrutierungsstrategien sowie die Einrichtung einer zentralen **Informationsplattform** für den bundesweiten und koordinierten Wissensaustausch, Informations- und Erfahrungstransfer. In vielen Ländern gibt es qualifizierte Erzieherinnen, Sozialarbeiterinnen oder vergleichbare Berufsgruppen, die in Deutschland herzlich willkommen sind. Um ihnen den Weg in die hiesige Kinder- und Jugendhilfe zu ebnet, müssen **Anerkennungs- und Anwerbungsverfahren für ausländische Fachkräfte** beschleunigt und entbürokratisiert werden. Zudem sollen mehr **Studien- und Ausbildungsplätze** geschaffen werden. Ein weiterer Schwerpunkt ist die **enge Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit und den Jobcentern**. Gemeinsam können spezielle Programme aufgelegt werden, um Arbeitssuchende für soziale Berufe zu qualifizieren. **Die Fachkräfteoffensive setzt an vielen Hebeln gleichzeitig an.** Dies schließt an die Ausarbeitungen der AG 5: Arbeit und Soziales an.

(4) Förderung von digitalen Innovationen, Bürokratieabbau und neuen Konzepten in der Kinder- und Jugendhilfe

Zukunftsthemen aktiv gestalten: Gesellschaftlicher Wandel und neue Lebenswirklichkeiten von Kindern und Jugendlichen erfordern innovative Antworten der Kinder- und Jugendhilfe. Der Fonds soll ausdrücklich Raum für das Erproben und Etablieren neuer Konzepte schaffen. Dazu zählen zum Beispiel digitale Formate und Angebote und innovative Beteiligungsprojekte, mit denen junge Menschen aktiv an der Gestaltung ihrer Umwelt teilhaben können. Dies schließt an die Ausarbeitungen der AG 3: Digitales an. **Digitale Transformation vorantreiben:** Die Kinder- und Jugendhilfe erreicht jährlich rund 20 Millionen junge Menschen und ihre Familien und wird von mehr als 550 Jugendämtern bundesweit getragen. Mit über einer Million Fachkräften in tausenden Einrichtungen braucht es eine bundesweite Digitalisierungsstrategie, um Verwaltung, Beratung, Kommunikation und Vernetzung zeitgemäß zu gestalten. Einheitliche Standards, Datenschutz und Fortbildungen begleiten diesen Prozess, damit alle Fachkräfte den digitalen Wandel erfolgreich umsetzen können.

In der **Kinder- und Jugendhilfe sollen Bürokratie abgebaut und Schnittstellen klarer geregelt** werden. Durch eine bessere Abstimmung der verschiedenen Sozialgesetzbücher (z. B. SGB VIII, SGB IX, SGB V und SGB II) werden Zuständigkeiten eindeutiger und Reibungsverluste vermindert. Gleichzeitig gilt es, Finanzierungsstrukturen effizienter zu gestalten – etwa Doppelzuständigkeiten zu vermeiden und Mittel gezielter einzusetzen. Angesichts rasant gestiegener Ausgaben müssen neue Angebotsformen entwickelt werden, die wirksam und zugleich kostengünstiger sind. Wichtig ist auch eine vernetzte, sektorenübergreifende Zusammenarbeit: Jugendhilfe, Schulen, Arbeitsförderung und Gesundheitssystem sollen eng kooperieren, um lückenlose Hilfeketten zu schaffen.

Verwaltung und Umsetzung des Fonds: Orientierung an der Bundesstiftung Frühe Hilfen

Etablierte Strukturen nutzen: Für die Verwaltung des Fonds wird ein Modell angestrebt, das sich an der erfolgreichen Bundesstiftung Frühe Hilfen orientiert. Die Ausarbeitungen der AG 7 zeigen, dass die Finanzierung der Frühen Hilfen tragfähig ist und weiter gestärkt werden soll. Ähnlich

soll der **Nationale Fonds Kinder- und Jugendhilfe** organisatorisch als eigenständige Einheit oder Stiftung auf Bundesebene aufgesetzt werden, um die Mittel zweckgerichtet und mit klarer Strategie einzusetzen. Hier lassen sich unkompliziert Förderverfahren aufbauen, bei denen jede Kommune einen Betrag aus dem Fonds erhält – orientiert an Kriterien wie Einwohnerzahl, Sozialindikatoren und spezifischen Bedarfen – und diesen innerhalb vorgegebener Leitlinien einsetzen kann. Wichtig ist, dass bürokratische Hürden gering gehalten werden. Dies schließt an die Ausarbeitungen der AG 10 an. Die Kommunen gewinnen durch den Fonds Handlungsspielraum, den sie für strukturelle Verbesserungen nutzen können. Es geht insgesamt um einen Beitrag zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse.

Langfristige gesellschaftliche und wirtschaftliche Vorteile

Gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken: Die vorgeschlagenen Investitionen sind nicht als kurzfristige Ausgaben, sondern als nachhaltige Investition in die Zukunft zu verstehen. Über die ökonomischen Effekte hinaus bringt der Fonds soziale Gewinne. Eine robuste Kinder- und Jugendhilfe bedeutet, dass alle jungen Menschen – unabhängig von ihrer Herkunft oder dem Einkommen ihrer Eltern – faire Chancen auf Bildung, Teilhabe und persönliches Wohlergehen haben. Dies fördert den sozialen Zusammenhalt und die Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft. Familien werden entlastet, weil sie wissen, dass gute Angebote vorgehalten werden: von der verlässlichen Kita-Betreuung bis zur kompetenten Beratung in Krisensituationen. Jede heute getätigte Investition in Kinder und Jugendliche ist eine Investition in die Zukunft junger Menschen und unseres Landes – sei es in Form von höherer Produktivität, geringerem Fachkräftemangel oder einem demokratischen Miteinander.

Mainz, den 28. März 2025

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH

Flachsmarktstraße 9, 55116 Mainz

madeleine.jung@ism-mz.de, hanna.schoenenberg@ism-mz.de

Erstunterzeichner:innen

Heinz Müller, Madeleine Jung, Hanna Schönenberg, Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH

Prof. Dr. Wolfgang Schröer, Universität Hildesheim

Josef Koch, Frankfurt am Main

Bundesarbeitsgemeinschaft der Jugendämter (BAG J) - info@bagj.de

Wenn Sie den Aufruf mitunterzeichnen wollen, dann senden Sie Name und Institution an folgende E-Mail: strategie@ism-mz.de

Eine Liste der Unterzeichner:innen dieses Aufrufes finden Sie unter:

<https://www.ism-mz.de/aktuelles-details/aufruf-in-die-zukunft-der-kinder-jugendlichen-und-familien-investieren-48.html>